

Renate Voswinkel, Pfarrerin i. R., Rengsdorf
Lisa Neuhaus, Pfarrerin i. R., Frankfurt am Main

„Dein Wort ist in meinem Mund süßer als Honig ...“ Psalm 119,103

Eine unkomplizierte Form gemeinschaftlicher Glaubenspraxis

Zur Entstehung der Lebenswortgruppen

Die Frage, wie der Glaube im Alltag wirksam wird, beschäftigt viele Menschen innerhalb und außerhalb der Kirche. Dabei fragen wir im Rahmen christlicher Spiritualität nach der Gestalt des Lebens aus der Kraft des Heiligen Geistes. Er wird in der Bibel als Tröster, als Geist der Wahrheit, als Beistand beschrieben, der als Feuer, als Wind, also als Energie für die Menschen spürbar wird. Wie können wir uns mit dieser Energie verbinden?

Als eine Antwort auf diese Fragen entstanden vor vielen Jahren die Lebenswortgruppen. Die Idee stammt von einem katholischen Laienorden namens „Focolare“ (Herdfeuer). Der Orden lädt Menschen ein, sich regelmäßig zu treffen, um mit einem Bibelwort Gottvertrauen im Alltag einzuüben. Auch in unserer Kirche gibt es inzwischen viele solche Gruppen. So sind die Lebenswortgruppen ökumenisch miteinander vernetzt.

Ziel und Inhalt der Lebenswortgruppen

Menschen treffen sich regelmäßig, bekommen für einen Monat ein biblisches Wort mit auf den Weg, beobachten, wie sich dieses Wort mit dem verbindet, was sie erleben, und tauschen sich beim nächsten Treffen darüber aus. Der Alltag wird mit dem Zuspruch und Anspruch des biblischen Wortes verbunden. Und oft wird sichtbar, wie sich Gottes Segen ausbreitet und durch uns hindurch auch andere erreicht.

Wie es gehen kann

Am besten wenden sich Interessierte, die eine Lebenswortgruppe gründen wollen, an den Pfarrer, die Pfarrerin in ihrer Gemeinde. Vielleicht kann er oder sie beim ersten Treffen mit dabei sein und die Gruppe auch in Zukunft einmal im Jahr besuchen. Und am einfachsten ist es, wenn die Treffen in einem Gemeinderaum stattfinden können.

Der Ablauf der Treffen ist immer gleich (siehe unten) und braucht wenig Vorbereitung. Das macht das Konzept alltagstauglich.

Eine Gruppe (erfahrungsgemäß sind 7 Personen eine gute Größe) trifft sich jeden Monat für eine Stunde.

Sie verabredet sich zunächst für ein Jahr. Für diese Zeit erklären sich alle zu Folgendem bereit:

- zur Anwesenheit bei den Treffen (wer nicht kommt, entschuldigt sich bei dem für die Vorbereitung zuständigen Mitglied)
- zur Integration der abgesprochenen „Praxis“ in den eigenen Alltag
- zum Beten füreinander

Am Ende des Jahres – und auch weiterhin immer nach Ablauf eines Jahres – wird geklärt, wer aufhören will. Die Gründe müssen nicht unbedingt benannt werden.

Vorbereitung

Die Treffen werden jeweils von einer Person aus der Gruppe vorbereitet. Sie sucht ein neues Bibelwort, bereitet den Raum vor und hilft, den zeitlichen Rahmen einzuhalten. Ein neues Bibelwort für die Gruppe finden manche beim genauen Hinhören in Gottesdiensten, manche blättern länger in

der Bibel oder fragen ihre Pfarrerin, ihren Pfarrer, andere verwenden erst einmal den eigenen Tauf- oder Konfirmationsspruch und dann gibt es die tägliche Losung, Listen im Internet zu Taufe und Konfirmation und vieles mehr.

Für **das Treffen der Gruppe** hat sich folgender Ablauf bewährt:

- **Lied** (z. B. ein Taizé-Lied wie „Laudate omnes gentes“ o. ä.)
- **Rückblick:** Der/die Vorbereitende liest/spricht das Lebenswort der zurückliegenden Zeit und eröffnet eine Austauschrunde dazu (und behält die Uhr im Blick ...).
- Der/die Vorbereitende stellt einen **neuen Text** vor (EIN Bibelvers; nur wenn es zum Verständnis nötig ist, auch etwas vom Kontext vorlesen).
- Die Gruppe gibt ein **Echo** dazu: Einzelne wiederholen das Wort, das ihnen am stärksten hängen geblieben ist.
- Kurzer Austausch zum Text
- **Zeit zum Beten:** Das kann in der Stille sein, Einzelne können aber auch Anliegen, Namen u. ä. nennen, bestärkt durch ein gesungenes Kyrie.
- **Vaterunser**
- **Lied**
- **Eventuell: Feier des Abendmahls** (dafür Brot, Wein/Traubensaft und Becher mitbringen)
- **Segen** (kann gemeinsam gesprochen werden)

Der **Umgang mit dem Bibelwort im Alltag** kann so aussehen:

Das Wort geht mit mir, z. B. auf einem Zettel am Spiegel in der Wohnung, im Portemonnaie, als Lesezeichen, so dass ich immer wieder darauf stoße – und einmal am Tag beschäftige ich mich damit. Vielleicht so: einige Male halblaut sprechen, nachsinnen (möglichst praktisch: Wie geht das Wort mit dem zusammen, was ich heute vor mir bzw. hinter mir habe) und beten (mit Nennung der Namen der anderen in der Gruppe).

Oft kommt mir das Wort dann zu seiner Zeit ganz von selbst in den Sinn. Aber nur ja kein Druck und keine Schuldgefühle, wenn ein Wort auch einmal in Vergessenheit gerät oder stumm bleibt für mich.

Beim **Austausch in der Gruppe** können alle Erfahrungen mit dem Lebenswort Thema sein: wie mir das Wort eine Hilfe war, wo es mir plötzlich einfiel, was es mir erschlossen hat, wie es mir fremd geblieben ist, warum es mir nicht geholfen hat und auch die Erfahrungen der Vergesslichkeit, der Schwierigkeiten mit der Verbindlichkeit und im Umgang mit der Zeit.

Sinn des Austauschs ist das Teilen geistlicher Erfahrungen, über die wir oft so schwer sprechen können. In der Verbindung zum Bibelwort und mit wachsender Vertrautheit kann das leicht werden.

Die **Feier des Abendmahls** hat ursprünglich nicht zum Ablauf gehört. Viele Gruppen machen gute Erfahrungen damit, andere finden es für sich nicht stimmig. Darüber sollte in der Gruppe entschieden werden. Die Feier setzt in evangelischer Tradition nicht die Anwesenheit einer Pfarrerin, eines Pfarrers voraus. Mit der Ordination ist aber der Auftrag verbunden, in der Gemeinde für die angemessene Form Sorge zu tragen. Daher ist es sinnvoll, am Anfang die Gestaltung des Abendmahls zu besprechen.

Der Umgang mit einem Bibelwort ist kein Zwang zum Frommsein, sondern das Geschenk, nicht vom Brot allein zu leben und Anschluss an Gottes Kraft zu finden. Dabei ist die Verbindlichkeit eine Hilfe zum Vertrauen und die Gemeinschaft eine Unterstützung, nach der viele suchen. So führt der Weg in einen weiten Raum.

Nicht jedes Wort wird für mich zur Kraftquelle werden. Aber oft reicht schon ein Krümel ...

Wer eine Lebenswortgruppe starten möchte, kann sich gern über Dorothea Hillingshäuser, Referentin für Geistliches Leben im Zentrum Verkündigung, an die beiden Autorinnen dieses Beitrags wenden, um sich beraten zu lassen (069 / 713 79 – 136 oder dorothea.hillingshaeuser@zentrum-verkuendigung.de).